

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährl.
hier mit Postgebühren
99 J. im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J. bei mehrmalig.
je 6 J.
Gentils-Belagen:
Das Plaudersüßchen
und
Schwab. Landwirt.

N. 178.

Nagold, Montag den 14. November

1898.

Gekorben: Heroldwäcker Gwinner, 75/2, J. a., Waldorf.
— Johannes Ruoff, Restaurateur, Reutlingen.

Das Geheimnis der englischen Rüstungen.

† Die englischen Rüstungen dauern fort! Wegen welche Namen finden sie statt? Das ist die geheimnisvolle Frage des Tages. Da Frankreich in der Fashoda-Angelegenheit nachgegeben und seine dortige Expedition unter dem Major Marchand längst zurückgezogen hat, und da ferner auch die Deputiertenkammer in Paris so klug war und auf die Interpellation in der Fashoda-Frage zur Verhütung neuer Verwickelungen verzichtete, so können vernünftigerweise die englischen Rüstungen nicht gegen Frankreich als besonderen Gegner in Afrika stattfinden. Jedenfalls handelt es sich bei den Rüstungen Englands nicht um die Fashoda-Frage. Da die Ausrüstung der gewaltigen Kriegskisten Englands unter gleichzeitiger Aufnahme von Expeditionstruppen aber eine Thatsache ist, so muß dieselbe auch einen Zweck oder sogar mehrere Zwecke haben. England hat es immer verstanden, in seiner auswärtigen Politik mit einer großen Verschlagenheit, die den Plan von ganz langer Hand und sorgfältig vorbereitet, zu operieren, um dann zur gelegenen Zeit durch einen klugen Handstreich vorzugehen. Rechnet man mit diesem schlauen Charakter der englischen Politik und erinnert man sich vor Beginn des jüngsten spanisch-amerikanischen Krieges daran, daß England eine auffällige Gleichgültigkeit gegenüber der Vergewaltigung Spaniens durch die Nordamerikaner zur Schau trug, obwohl in Hinblick auf die englischen Besitzungen in Mittel- und Nordamerika es hätte naturgemäß erscheinen müssen, wenn England die Spanier unterstützte hätte, so wird man auch daran denken, daß schon damals die ganze Art des Auftretens der Vereinigten Staaten von Nordamerika so aus- sah, als wenn ein englisch-amerikanischer Geheimbund bestände. Und jetzt, wo auf einmal die Nordamerikaner auf dem Pariser Friedenskongresse als Sieger neben Cuba und Porto-Rico auch sämtliche in Ostasien gelegene Philippinen-Inseln von den Spaniern verlangen, liegt nun die Vermutung sehr nahe, daß der englisch-amerikanische Geheimbund praktische Bedeutung erhält. Wie wäre es, wenn England dafür, daß es die Amerikaner im Kriege gegen Spanien mit wohlwollender Neutralität unterstützte, sich von den Amerikanern die Philippinen-Inseln versprechen ließ!?! Die Philippinen sind für die Nordamerikaner offenbar von problematischem Werte, für Englands Interessen in Ostasien und überhaupt für die Ausdehnung der englischen Kolonialpolitik in Ostasien haben die Philippinen aber eine sehr hohe Bedeutung. Die Besitzergreifung dieser Inseln mit ihrer asiatischen Bevölkerung durch England würde aber offenbar eine ganze Anzahl Kriegsschiffe und 50 000 Mann Landungstruppen erfordern. Außerdem kann es England auch für gut erachten, seine gesamte Kriegsmarine mobil zu machen, um Einsprüche anderer Mächte in der Philippinenfrage zu verhindern. Das Geheimnis der englischen Rüstungen hätte da eine sehr praktische Lösung gefunden und man wird ja bald hören, ob diese Lösung richtig ist oder ob England die Einverleibung Ägyptens im Schilde führt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 13. Nov. (Eingef.) Vor einer gut besuchten Versammlung im „Röfle“ hielt heute abend der Sekretär der Deutschen Partei, Prof. Metzger aus Stuttgart, einen Vortrag. Fabrikant Finkh stellte den Redner der Versammlung vor. Dieser belehrte und unterhielt sodann in durchaus klarer und sachlicher Weise die Versammelten über die gegenwärtig brennende Frage der wirtsch. Steuerreform und der Verfassungsrevision. Professor Weigel dankte dem Redner und schloß die Versammlung mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf unser württembergisches Fürstenthaus und Vaterland. (Siehe unter Stuttgart.)
* Emmingen, 12. Nov. Der am 1. Nov. beim Zapfenbrechen verunglückte Gottfried Martini ist leider gestern Abend seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen, Veteran von 1866 und 1870/71, war ein braver, fleißiger, allgemein beliebter Mann. Seiner hinterbliebenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.
—t. Vom hinteren Wald, 12. Nov. Dank der anhaltenden milden Witterung konnte bei uns überall die Herbstfaat rechtzeitig bestellt werden. Die Samen der Winterfrüchte sind recht schön aufgegangen. — In vollem Gang ist das Sammeln der heuer ausnahmsweise reichlich vorhandenen Tannenzapfen. Die gegenwärtige, trockene Witterung begünstigt das Sammeln in erfreulicher Weise. Der Preis für Tannenzapfen stellt sich auf 1 M. 10 J bis 1 M. 20 J pro Zentner. Da gewandte Sammler in einem

Tag wohl ein Quantum von 6—8 Zentner von den Bäumen bringen können, so verdienen manche unserer ärmeren Waldbewohner gegenwärtig ein schönes Stück Geld, was ihnen aber auch in anbetracht ihrer beschwerlichen und lebensgefährlichen Arbeit sehr zu gönnen ist. — Für den raschen Fortgang des Baues der Wasserleitung in verschiedenen Gemeinden unserer Gegend hätte sich der Herbst nicht besser und günstiger gestalten können. In Simmersfeld und Ettmannsweiler ist die Wasserleitung bereits fertiggestellt, in Beuren zum größten Teil; auch für Hornberg, Ueberberg und Aiensteig-Dorf sind die Grabarbeiten schon sehr weit vorgeschritten.

Stuttgart, 11. Nov. Das Stuttgarter „N. Tagbl.“ meldet: Am 15. ds. treten Kommerzienrat Ghni und Oberregierungsrat a. D. v. Diesendach eine 7 Monate dauernde gemeinsame Reise um die Welt an. Die Einschiffung erfolgt am 29. ds. in Genue, von wo aus die Reise zunächst nach Ägypten, und dann nach Ceylon, China und Japan, den Sandwichinseln, San Francisco zc. geht.

Stuttgart, 12. Nov. Die hies., seit Jahren auf dem Gebiete des Armaturen- und Wasserbaus mit bestem Erfolge thätige Firma G. J. Stumpf wird mit Wirkung vom 1. Januar 1899 an in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „G. J. Stumpf Württemb. Wasserwerke A.-G.“ als Teilfirma der A.-G. Südb. Wasserwerke umgewandelt, welche letztere bereits in Bayern als Firma „Bayer. Wasserwerke A.-G.“ besteht. Die neue Firma wird sich neben ihrer bisherigen Branche vorzugsweise mit der Übernahme größerer Wasserversorgungsanlagen in Württemberg (sowohl auf Rechnung von Gemeinden als auch auf eigene Rechnung von längerer Konzessionsdauer besessen. Der seitherige Teilhaber, Herr Ingenieur Joseph A. Stumpf, wird als Direktor der neuen Firma ausgestellt. Herr Fabrikant G. J. Stumpf sen. tritt in den Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Stuttgart, 12. Nov. Das Plenum der ersten Kammer hat sich in allen Punkten in der Steuerreform auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse derselben Kammer gestellt und somit jedes Entgegenkommen gegen die abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer abgelehnt. Sie hat den Abzug der Ertragssteuern für Staat und Gemeinde aufrecht erhalten; sie hat das Maximum des Steuerzins auf 4 1/2 Proz. bei 100 000 M. festgesetzt; sie hat Artikel 17 des Einkommensteuergesetzes als conditio sine qua non festgehalten, nach welchem eine Erhöhung des Steuerzinses für die Einkommenssteuer der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten wird. Sie hat auch den Einzug der Steuer durch die Staatsbehörden wiederbeschlossen. Diese Haltung der ersten Kammer, meint das „D. V.“, ist geeignet, der zweiten Kammer eine weitere Behandlung der Reformfrage überhaupt zu verweigern. In der Frage des Steuerzinses hat sich sogar die Regierung in der Erst. Kammer entgegenkommend zu den Beschlüssen der zweiten Kammer geäußert. In der Frage des Abzugs der Ertragssteuern steht die Regierung ohnehin auf dem Boden der zweiten Kammer. In der Frage des Steuerzinses bleibt die Erste Kammer in einer Hinsicht sogar hinter der Regierungsvorlage zurück, welche den Steuerzins von 4 Proz. schon bei 15 000 Mark erreichen will, während die Erste Kammer ihn erst bei 50 000 M. ansetzt. Was wird nun die zweite Kammer thun? Für sie handelt es sich um eine sehr wichtige Entscheidung. Eine Steuerreform ist unbedingt nötig, und zwar in erster Linie im Interesse der Gemeinden.

Von der unteren Regen, 12. Nov. (Korresp.) In Piltensweiler O.A. Letztmang erstellte Orgelbauer Schler aus Memmingen eine neue Orgel. Dieselbe wurde letzten Mittwoch von dem Orgelrevidenten Oberlehrer Edelmann aus Wangen übernommen. Das Werk, das 3600 M. kostete, hat 11 klingende Register. Unter Leitung des Oberlehrers Waggerhäuser fand nachmittags ein Kirchenkonzert statt, wobei Pfarrerverweiser Wauerle von Eintürmenberg einige Stücke von Rheinberger mit Bravour und vollendeter Technik spielte. Der Feier wohnten viele Geistliche und Lehrer bei.

J. S. u. 11. Nov. Da ein seitens des Gewerbevereins für gestern Abend anberaumter Vortrag des Herrn Dr. Pohlmann aus Berlin über: „Die Handwerkerfrage in Verbindung mit dem Handwerkerergesetz etc.“ wegen Erkrankung des Redners verlagert werden mußte, so fand zu der anberaumten Zeit eine Generalversammlung des Vereins statt, in welcher hauptsächlich Referate über die Wanderversammlung in Weiltingen gehalten wurden. — Bemerkenswert ist noch, daß sich infolge des Handwerkerergesetzes in jüngster Zeit 46 neue Mitglieder vom Lande zum Beitritt in den Gewerbeverein angemeldet haben.

Karlruhe, 12. Nov. Die Verhandlungen gegen den vor einiger Zeit wegen Unterschlagung verhafteten ehemaligen Reichsdankvorsitzer Dörrich in Pforzheim findet heute in Karlruhe statt. — Die Sammlung für das hier zu er-

richtende Bismarckdenkmal ergab bis jetzt die Summe von 30 181 M.

† Der nächster Tage bevorstehende Besuch des Großherzogs von Baden beim Prinz-Regenten Luitpold von Bayern in München macht mehr von sich reden, als dies bei gegenseitigen Besuchen deutscher Bundesfürsten der Fall zu sein pflegt. In der That hat die Annahme manches für sich, daß es sich bei dem Erscheinen des bairischen Herrschers am Münchener Hofe nicht lediglich um einen Höflichkeitssakt handelt, sondern daß der Vorgang einen gewissen politischen Hintergrund besitzt. Inwiefern die aufgelauchte Vermutung, die Begegnung zwischen dem Großherzog Friedrich und dem Prinz-Regenten Luitpold könne vielleicht eine Besprechung über die Lippe'sche Angelegenheit und über die Frage der Errichtung eines obersten Militärgerichtshofes für Bayern zum Hauptzweck haben, welche beiden Fragen angeblich bereits in der kürzlich stattgehabten Audienz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beim Großherzog von Baden zur Sprache gelangt sein sollen, begründet sein mag, dies muß natürlich dahingestellt bleiben.

Naumburg, 11. Nov. General von Alvensleben ist gestern gestorben.

Leipzig, 12. Nov. Der Zeichner des „Simplicissimus“ Feine ist, dem „Leipziger Tageblatt“ zu Folge, gegen eine Ration von 30 000 M. auf freien Fuß gesetzt worden.

Berlin, 11. Nov. In diesem Winter haben sich jetzt an der Berliner Universität 160 Frauen einschreiben lassen, von denen 102 Preussinnen sind; aus dem übrigen Deutschland widmete sich nur eine Sachsin und eine Mecklenburgerin dem Studium an der Berliner Universität. Aus Ausland stammen 26 Studierende Frauen, aus Amerika 21; England sandte 3, Oesterreich 2; Schweden, Dänemark, Bulgarien sind je durch eine Dame vertreten. Was das religiöse Bekenntnis betrifft, so zählt Preußen 76 Evangelische, 1 Katholikin und 25 Jüdinnen; von den Amerikanerinnen sind 17 protestantisch und 4 gaben ihre Religion nicht an; von den 26 russischen Studentinnen sind 21 Jüdinnen. Von den 160 Studentinnen sind 12 verheiratet. Die Auswahl des Studiums läßt darauf schließen, daß viele Lehrerinnen ihre Kenntnisse in den Schulfächern vervollkommen wollen. So haben sieben studierende Frauen sich als Studentinnen der Theologie einschreiben lassen; es sind dies ohne Ausnahme evangelische Preussinnen, die wahrscheinlich ihre Oberlehrerinnen-Prüfung auch in Religion ablegen wollen. Nur drei Medizinerinnen zählt die Berliner Universität, was sich aus den Schwierigkeiten erklärt, die man hier wegen des anatomischen Studiums macht. Drei Damen studieren Rechtswissenschaft, sechs Staatswissenschaften; die übrigen gehören alle der philosophischen Fakultät an, und von ihnen studieren die meisten Philologie, Literatur, Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte. Als spezielles Fach hat nur eine Dame Archäologie gewählt; eine andere studiert Altertumswissenschaft, eine dritte ausschließlich Nationalökonomie. Der Mathematik und den Naturwissenschaften haben sich 18 Damen zugewandt; eine studiert Astronomie und Mathematik, eine andere Botanik, eine dritte endlich Geographie.

Berlin, 12. Nov. Die Strafkammer zu Tilsit hat in einem Preßprozeß wegen Beleidigung eine ganz merkwürdige Entscheidung gefällt. Sie hat nämlich nicht nur den verantwortlichen Redakteur, ohgleich dessen Namen gegen seinen Willen als verantwortlicher Leiter stehen geblieben war, mit mehreren Monaten Gefängnis bestraft, sondern auch den Verleger, den Drucker und schließlich auch — den Schriftsetzer. Letzterer wies vergeblich darauf hin, daß er gar nicht in der Lage gewesen sei, den Inhalt der Manuskripte einer Prüfung zu unterziehen. Bisher hat man nur versucht, das Setzerpersonal zur Zeugnispflicht heranzuziehen; es auch für den Inhalt verantwortlich zu machen, ist dem Tilsiter Gericht vorbehalten geblieben. Es unterliegt allerdings keinem Zweifel, daß dies Urteil völlig unhaltbar ist, da es sich mit dem Preßgesetz auf keinen Fall vereinbaren läßt. Nach einer solchen Verurteilung dürfte ja auch die Postverwaltung die von ihr beförderten Blätter auf eine etwaige Strafbarkeit des Inhalts prüfen, ebenso jeder Austräger von Zeitungen, und wir können damit zu Zuständen, gegen welche die Zensur noch der Jubelruf der Preßfreiheit wäre.

Berlin, 12. Nov. Nach einer hiesigen Depesche des „Hamburger Korrespondenten“ steht nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm im Auf der Rückreise nach Deutschland weder in Cadix noch irgend einem anderen spanischen oder portugiesischen Hafen an Land geht.

Berlin, 12. Nov. Der Redakteur des „Vorwärts“, Dr. Braun, ein geborener Oesterreicher, erhielt Befehl, binnen 14 Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Friedrichstruh, 11. Nov. Das Halberstädter Kürassierregiment, dessen Chef Fürst Bismarck war, wird außer einer



Offiziersdeputation des Trompetercorps und 12 Unteroffiziere zur Ueberführung der Leiche Bismarcks vom Sterbezimmer nach dem Mausoleum am 27. d. M. hierher entenden. Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck trifft mit seiner Familie bereits in der nächsten Woche hier ein.

Anstand.

Genf, 10. Nov. Prozeß Lucheni. Von den Zeugenansagen ist diejenige von Polizeikommissär Käler bemerkenswert, der feststellte, daß im Augenblick der Verhaftung Lucheni's niemand an einen Mordanschlag der Kaiserin Elisabeth gedacht habe. Polizeikommissär la Croix berichtet: Lucheni habe zunächst zugegeben, eine Frau geschlagen zu haben und das Fehlgelassen des Stoßes bedauert; als ihm Zeuge auf dem Wege zum Gefängnis den Erfolg seiner Schandthat mitteilte, habe er in cynischen Worten seiner Freude darüber Ausdruck gegeben. Lucheni habe sich sofort als Anarchisten bekannt und allen gekrönten Häuptern das gleiche Los angedroht. Es seien viele Anarchisten in Lausanne und Genf; gleichwohl habe Lucheni bestritten, Mitschuldige zu haben. Zeuge berichtet, er habe den Angeklagten bereits vor dem Mord in einem Gespräch mit einem gutgekleideten Herren gesehen, in einem in französischer Sprache geführten Gespräch beobachtet, indem sie von einer Reise sprachen. Nach der Verhaftung habe Lucheni gesagt: Wenn er am Morgen des 10. Sept. 60 Frs. gehabt hätte, hätte er nicht die Kaiserin getötet, sondern wäre nach Italien gefahren, um den König Humbert zu ermorden, doch sei es gleichgültig, das werde binnen kurzem ein anderer besorgen. Auf Befragen erklärte Lucheni, er habe es nicht auf die Kaiserin von Oesterreich abgesehen gehabt, sondern aus den Zeitungen bemerkt, daß der Herzog von Orleans von Gitten aus durch Genf kommen werde. Weitere Zeugenansagen bestätigen, daß Lucheni als Anarchist bekannt war, den „Agitateur“ las, anarchistische Versammlungen besuchte und sich, namentlich wenn er getrunken hatte, als Anarchist bekannte, auch daß er einen ihm angebotenen Dolch wegen des hohen Preises nicht kaufte. Lucheni bestritt auch diese Aussagen. Auf eine Frage des Präsidenten erklärte Lucheni, er habe beim Kauf der Feile bereits gewußt, wozu er sie kaufe. (Bewegung.) Um halb 2 Uhr ist das Zeugenhör beendigt; hierauf wird die Sitzung unterbrochen und kurz vor 3 Uhr wieder aufgenommen; bei dem nun beginnenden Verhör giebt Lucheni ohne weiteres zu, den Mord mit Vorbedacht ausgeführt zu haben. Er stellt nur bestimmte Einzelheiten von geringer Bedeutung in Abrede. Das Verhör ergibt nichts Neues; Lucheni erklärt wiederholt, er sei von niemand zur That aufgefordert worden und es kümmere ihn durchaus nicht, ob sein Name in den Blättern sich befinde. Auf die Frage des Präsidenten erwiderte Lucheni, daß er es nicht bereue, sondern gegebenen Falles dieselbe wiederholen würde. (Allgemeines Entsetzen.) Hierauf ergreift der Generalprokurator das Wort zum Plaidoyer, in welchem er in bestimmter Weise darlegt, daß Lucheni mit vollster Ueberzeugung gehandelt habe. Sein Antrag lautet auf lebenslängliche Einschließung. Offizialverteidiger Advokat Morand versucht in mehr als einstündiger Rede nachzuweisen, daß die Verantwortlichkeit des Angeklagten nur eine beschränkte sei. Er bittet die Geschworenen, in Betracht zu ziehen, daß die Kaiserin Elisabeth immer für die Verurteilten Gnade zu erlangen suchte und demgemäß ihr Urteil abzugeben, weil es der Menschheit doch nicht gelingen könnte, in 20 Jahren den jugendlichen Verbrecher zu einem guten Menschen zu machen. Um halb 7 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen. Der Präsident legte den Geschworenen folgende Fragen vor: 1. Ist Lucheni schuldig den Mord an der Kaiserin von Oesterreich begangen zu haben? 2. Hat derselbe mit Vorbedacht gehandelt? 3. Mit Hinterlist? Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Nach 20 Minuten betreten sie wieder den Saal und bejahen alle drei Schuldfragen unter Ablehnung mildernder Umstände. Hierauf beantragt der Generalprokurator lebenslängliche Zuchthausstrafe. Nach einer Beratung von wenigen Minuten verkündet das Gericht um 6.15 Uhr das auf lebenslängliches Zuchthaus lautende Urteil.

Wien, 12. Nov. Das „Neue Wiener Tagbl.“ veröffentlicht den Wortlaut der Denkschrift des Grafregenten von Lipps-Detmold, welche derselbe zur Wahrung seiner Rechte an sämtliche deutsche Bundesfürsten gerichtet hat. Die Denkschrift enthält zunächst den vom 15. Juni l. J. datierten Brief des Grafregenten an Kaiser Wilhelm wegen der seinen Familienmitgliedern von den Truppen verweigerten Ehrenbezeugungen, sowie das bereits bekannte Antworttelegramm des Kaisers an den Grafregenten. Anknüpfend daran legt der Grafregent feierliche Rechtswahrung gegen das Telegramm ein.

Am Mittwoch waren 50 Jahre verflossen, daß Robert Blum in der Brigittenau bei Wien auf Befehl des Feldmarschalllieutenants Fürsten Windischgrätz als „Rebell“ erschossen wurde. Ehre dem Andenken dieses als Opfer kurzschäftiger österreichischer Justiz gefallenen echten deutschen Volksmannes und Patrioten!

Aus Kolumba (Galizien) wird berichtet: Der Sohn des Besitzers des hiesigen Hotel Central, Namens Rudenstein, hat von einem Dragonerlieutenant, gegen dessen gewaltthätiges Auftreten im Hotel er protestierte, einen Säbelhieb erhalten, der ihm die Schädeldecke spaltete. Dieser schweren Verletzung ist der junge Rudenstein nunmehr erlegen. Die Abgeschiedenen des Bezirks Kolumba werden, wie überreich. Blätter berichten, im Reichsrat an die Regierung eine Interpellation wegen des Ueberhandnehmens militärischer Ausschreitungen richten.

Paris, 9. Nov. Von den Aussagen der früheren Kriegsminister vor dem Kassationshof ist absolut nichts zu erfahren. Casaignac's Verhör dauerte kaum eine halbe

Stunde, wogegen Mercier anderthalb Stunden verhört wurde. Auch General Villot's Verhör war sehr kurz.

Paris, 11. Nov. Er heißt, Oberst Picquart werde demnächst vom Kassationshof vernommen werden.

Paris, 11. Nov. Einzelne Blätter publizieren eine sehr unwahrscheinlich klingende Depesche aus Toulon, wonach ein französisches Geschwader nach Genua oder Cagliari ginge, um Kaiser Wilhelm auf der Rückfahrt zu begrüßen.

Die internationale Konferenz zur Beratung von Maßnahmen gegen die Anarchisten wird nunmehr bestimmt am 24. Nov. in Rom zusammentreten. Zum Sitzungsort ist das Palais Corsini ausersehen. Die italienische Regierung beabsichtigt, der Versammlung 5 Punkte zur Beratung vorzuschlagen, die den an der Konferenz teilnehmenden Mächten bereits mitgeteilt und von ihnen im allgemeinen auch schon angenommen worden sind. Nach der Meinung der offiziellen „Italia“ erkräftigt nur noch, diese Punkte für ein internationales Gesetz festzustellen.

Madrid, 10. Nov. Die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaisers in Spanien bildet das Hauptthema aller Gespräche; sie hat selbst auf die Diplomaten einigen Eindruck gemacht. Frankreichs und Englands Gesandter haben mit dem Minister des Auswärtigen verhandelt. Offiziöses weiß die Regierung bloß, daß die kaiserliche Yacht Cartagena auf einige Stunden anlaufen und sodann in Cadix ankeren wird, um Kohlen einzunehmen. Es besteht die Vermutung, der Kaiser werde während des Kohlen-Einnahmens einen Absteher nach Sevilla machen, in welchem Falle die Königin ihn einladen würde, vollends nach Madrid zu kommen.

Lissabon, 11. Nov. Das deutsche Kaiserpaar wird, wie verlautet, auch hier landen und der königlichen Familie einen Besuch abstatten.

Die Engländer gefellen zu ihren kriegerischen Rüstungen jetzt große Kriegswandern hinzu. So wurde in Plymouth ein nächstliches Flottenmanöver ausgeführt, bei dem es sich darum handelte, einen gedachten französischen Angriff auf Plymouth zurückzuweisen. Auch in Gibraltar fand ein großartiges Scheingefecht des dort zusammengezogenen englischen Geschwaders statt.

London, 9. Nov. „Daily Mail“ commentiert eine Ansprache Marchands in Kairo und erklärt, England sei keineswegs gewillt, Frankreich gegenüber unritterlich zu handeln. Es sei jedoch der Zeitpunkt gekommen, wo gewisse Fragen gelöst werden müßten. Großbritannien werde jetzt das Protektorat über ganz Ägypten verkünden. „Daily Chronicle“ meint, man dürfe der Rede Marchands nicht allzugroßen Wert beilegen. Das Blatt glaubt, daß trotz der England verlegenden Worte Marchands die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich wiederhergestellt werden können. „Daily Graphic“ fordert von der Regierung Aufklärung über den Zweck der großartigen Rüstungen, die in den englischen Häfen noch immer fortbauerten.

London, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Beirut zirkulieren dort Gerüchte von einer ernst anarchoistischen Verschwörung, die dort ausgeführt worden wäre, wenn man sie nicht entdeckt hätte. Man glaubt, daß diese Gerüchte mit der plötzlichen Veränderung des Programms der Kaiserreise im Zusammenhang stehen. In Verbindung mit diesem Gerüchte entstand gestern eine Panik im deutschen Hospital, wo ein Mann in der Kleidung eines Jesuiten sich weigerte, das Gebäude zu verlassen.

Athen, 11. Nov. Das neue Ministerium ist folgenvermögen zusammengesetzt: Präsidium und Keuperei: Patmos, wie bisher; Krieg: Oberst Korpos, bisher Janeres; Marine: Kapitän Miaoulis, wie bisher; Janeres: Triantafacc; Justiz und provisorisch Unterricht und Kultus: Mosferato; Finanzen: Negris. Die letzteren drei treten neu in das Kabinett ein.

In der Union in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben am 8. November die Gouverneurswahlen, sowie die Neuwahlen zum Congress stattgefunden. Das Resultat der letzteren läßt sich noch nicht ganz übersehen, es ist aber nicht unmöglich, daß die Republikaner ihre bisherige Mehrheit im Repräsentantenhause an die Demokraten einbüßen. Im Senate ist den Republikanern die Mehrheit wiederum geföhrt.

Die amerikanischen Congresswahlen haben für das Repräsentantenhaus folgendes Resultat ergeben: 180 Republikaner, 165 Demokraten u. s. w.; zwölf Wahlen sind noch zweifelhaft. Während der Wahlen kam es vielfach zu blutigen Ausschreitungen, bei denen es zahlreiche Tote und Verwundete gab. S. B. fand in Wilmington (Delaware) ein förmlicher Straßenkampf zwischen Weißen und Negern statt, wo 12 Neger getödtet wurden.

New-York, 12. Nov. Einem Telegramm aus Thassau (Bahama) zufolge, brachten Bradberger Borratsmengen von einem bei Kap Island gestrandeten Schiffe, welches, wie jetzt erwiesen ist, das spanische Kriegsschiff „Maria Theresia“ ist. Die Bradberger halten das Schiff, welches zwischen 2 Riffen liegt, für verloren und beanspruchen das Recht, den rettenden Vorrat in Besitz zu nehmen.

Wilmington, 11. Nov. Der Redakteur der Zeitung „R corde“, ein Neger, veröffentlichte einen Artikel, durch den sich die weißen Frauen beleidigt fühlten. Infolgedessen begaben sich 600 Weiße, darunter viele hervorragende Bürger der Stadt, alle bewaffnet in die Redaktion des Blattes und demolirten die Druckerei. Durch Zufall geriet die Druckerei in Brand. Die Neger hatten 8 Tote und 2 Verwundete, die Weißen 3 Verwundete. 4 Neger, die auf Weiße geschossen hatten, wurden getödtet.

Balbeck, 11. Nov. Nachdem das Kaiserpaar im Zeltlager von Aualakah das Frühstück eingenommen hatte, erreichte es nach 2 1/2 stündiger Wagenfahrt um 5 Uhr Balbeck, wo innerhalb der gewaltigen Ringmauern ein Zeltlager errichtet worden war. Die Stadt zeigte reichen Fest-

schmuck. Das Kaiserpaar wurde jabelnd begrüßt. Innerhalb der Ruine ließ der Sultan einen Marmorstein errichten und mit dem deutschen und türkischen Wappen versehen. Darunter ließ er in beiden Sprachen die Inschrift anbringen: „Abdul Hamid II., Kaiser der Osmanen, seinem erlauchten Freunde Kaiser Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, und Kaiserin Auguste Victoria, in Erinnerung an die gegenseitige unauferlöschliche Freundschaft und an den Besuch der kaiserlichen Majestäten in Balbeck im November 1898“.

Beirut, 12. Nov. Die Abfahrt des deutschen Kaiserpaars von Balbeck nach Aualakah erfolgte unter begeistertem Kundgebungen der Bevölkerung. Beachtenswert war, daß an diesen Ovationen sich alle Religionen und Nationalitäten beteiligten. Gestern abend fand festliche Beleuchtung von Beirut statt.

Beirut, 12. Nov. Die erste Station auf der Reise der Majestäten in die Heimat ist Rhodos, wo Depeschen aufgenommen werden. Demnächst soll die „Hohenzollern“ bei Malta Kohlen einnehmen. Die Rückreise vollzieht sich unter strengstem Inognito.

Kleinere Mitteilungen.

Unterthalheim, 12. Nov. Heute vormittag 10 1/2 Uhr brachte man die Leiche der im Krankenhaus in Tübingen verstorbenen Maria Luq, Ehefrau des Schneidemeisters G. Luq, hierher. Dieselbe war wohl 1 1/2 Jahre leidend an Wasserlucht, wahrscheinlich eine Folge ihres Dergleidens. Auf ihren Wunsch wurde sie vor etwa 14 Tagen nach Tübingen gebracht, weil sie dorten sichere Heilung erhoffte. Freudigen Herzens verließ sie daher ihr häusliches Heim und fühlte sich auch ganz wohl. Am letzten Montag schrieb sie noch einen Brief an die Ihrigen, worin sie ihrem treubesorgten Gatten, der sie besuchen wollte, abriet zu kommen. Am letzten Donnerstag erhielt dieselbe ein Telegramm, daß er kommen möchte; mußte aber zu seinem größten Leide seine Gattin als Leiche antreffen. Dieselbe erreichte ein Alter von nur 46 Jahren. Dem schwergeprüften Gatten mit seinen 6 Kindern, wird allgemeine Teilnahme zu teil.

Calw, 10. Nov. Von einem tragischen Geschick wurde Stadtwarden Borchert hier betroffen. In der letzten Nacht sollte er noch einen Kranken in einem Bezirksort besuchen. Auf dem Rückweg wurde er auf der Altsburger Steige in dem Augenblick, als ihn ein Bekannter anredete, vom Schlage gerührt, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene, der sich durch Rechtschaffenheit und Berufstreue allgemeine Wertschätzung erworben hatte, vollendete am Tage seines Todes sein 63. Lebensjahr.

Calw, 12. Nov. Von der Fabrik heimkehrende Arbeiter fanden vorgestern Abend um 7 Uhr in der Nähe der Wirtschaft zum „Krappen“ außerhalb von der Stadt an der Straße einen Handwerksburschen in eigentümlicher Lage. Derselbe war mit Händen und Füßen an einen Baum gebunden und hatte vor dem Mund ein Taschentuch. Er gab auf Befragen an, ein Mitreisender habe ihn seiner Burschaft von 30 J beraubt und ihn sodann gefesselt. Er wurde aus seiner unangenehmen Lage befreit und zog dann weiter.

Renningen, 11. Nov. Die Ehefrau des Maurers Dit hat sich wegen Familienzwistigkeiten, welche schon seit längerer Zeit bestanden haben, in einem Wasserloch, bei den Steinbrüchen ertränkt. Gestern fand die gerichtliche Sektion statt.

Balingen, 11. Nov. Seit einiger Zeit ist bei den hiesigen Schweinehaltern ein böser Gast eingelehrt, nämlich der Milzbrand, dem verschiedene Tiere schon zum Opfer gefallen sind, oft 5—6 Stück in einem G. Höchst. Da in hiesiger Stadt bisher noch kein Schwein gegen Milzbrand geimpft worden ist, so wollen sich jetzt die hiesigen Schweinehalter zusammen thun und die Impfung vornehmen lassen, da, wie verfehrt wird, der Milzbrand bei geimpften Schweinen höchst selten vorkommt.

Esingen, 11. Nov. Von hier ist als große Seltenheit zu verzeichnen, daß ein Apfelbaum in diesem Jahr zum drittenmal blüht. Freilich wird die empfindlich kühle Temperatur diesem unzeitigen Frühling ein jähes Ende bereiten.

Ludwigsburg, 12. Nov. (Korresp.) In voriger Woche wurde bei dem Ziegelaußseher Schmirer in Hoheneck nachtlidherweise eingebrochen, Kleider und Geld gestohlen, und im Laufe dieser Woche im Schlaßaal der Franf'schen Fabrik, welche gegenwärtig mit Schmitzeldreien beschäftigt ist, 2 mal eingebrochen, wobei dem Diebe Uhren und Geld in die Hände fielen. In allen drei Fällen lenkte sich der Verdacht auf den mehrfach bestrafte led. Albert Bay von Tübingen, welcher in beiden Geschäften in letzter Zeit thätig gewesen ist. Heute nun wurde derselbe durch den Landjäger Diller in Juffenhäusen ermittelt und mit einem der Hehlerei verdächtigen Burschen aus Stuttgart an das Kgl. Amtsgericht hier eingeliefert. Einen Teil des Gestohlenen hatte der Thäter noch im Besitz den anderen Teil hatte derselbe bereits abgesetzt. Das Geld, sowie den Erlös der Kleider hatte er mit einer Dirne durchgezogen. Bay ist seiner That gefählig.

Eslingen, 10. Nov. Ein leuchtendes Vorbild von Dienstreue ist eine hies. Magd. An Martini 1838 als 18jähriges Mädchen bei Farrer Breitschwert in Lärheim eingetreten, steht dieselbe nun ununterbrochen 60 Jahre im Dienst dieser Familie und ihrer Angehörigen. Wegen dieser musterhaften Treue ist sie schon von der Königin Olga durch die Verleihung des silbernen und goldenen Ehrenkreuzes ausgezeichnet und nun an ihrem hundertjährigen Dienstjubiläum durch ein gnädiges Anerkennungs schreiben der Königin Charlotte überrascht worden.

Ulm, 10. Nov. (Korresp.) In dem benachbarten Langenau ist gestern vormittag die led. Dienstmagd Angelika Birzle aus Herrenstein in dem Mühlbach an der Oberbrücke ertrunken. Inzwischen wo den. Wahrscheinlich liegt ein Selbstmord vor.

Marktlustenau, 10. Nov. Bei dem Bauern Erbhus in Niegelsbach kam vor einigen Tagen ein Kalb zur Welt, das vorn genau die Gestalt eines Wolfes hatte und hinten vollständig einem Affen gleich. Im übrigen ist dasselbe normal entwickelt.

Mainz, 10. Nov. (Korresp.) Der unter dem Verdachte „Mädchenhandel“ getriebene zu haben, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Kolmar, hier verhaftete Deutschamerikaner, hat sich als ein harmloser Bierbrauer Namens Leppert aus Dohheim in Baden legitimiert. Der gute Mann hat bald in Amerika und bald in Deutschland gelebt und verschiedene größere Erbschaften gemacht, die er immer ziemlich rasch verjubelt hatte und von denen er jetzt nur noch unbedeutende Trümmer besitzt.

Berlin, 12. Nov. Aus London wird gemeldet: In einer hiesigen Bäckerei erschlug heute Nacht ein deutscher Bäcker, Johann Schneider, seinen deutschen Kollegen Konrad Berndt und schob den Ermordeten in den glühenden Backofen. Vom Bäckermeister überrascht, griff er diesen an. Als der Bäcker aber um Hilfe rief, entfloh Schneider, wurde aber bald ergriffen.

Bermischtes.

zu unsere Frauen. Dem Neuen Tagblatt schreibt man folgenden beherzigenswerten Ratschlag: Der Winter kommt, und wir haben jetzt das Vergnügen, seine Vorboten, die neuen eleganten Winterhüte der Damen, zu bewundern. Das Vergnügen! — nein, vorwiegend den Jörn, die Beschämung. Denn auf wie vielen sehen wir noch wie vor die kleinen Vogelbälge sitzen. Jetzt nicht mehr die Kolibris, denn diese entzückenden Wunder eines glänzigen Schöpfers sind dank unserer Frauenwelt ausgerottet; aber unsere wohlbekanntesten einheimischen Lieblinge: Schwalben, Finken, Rotkehlchen. Das Studium der Menschenkenntnis wird uns allerdings auf diese Weise bedeutend erleichtert; jede Frauensperson, die diesen vermeintlichen Schmutz trägt, schreibt in deutlichen Buchstaben auf ihren Kopf, daß nichts in demselben ist, wenigstens kein Verstand, kein gesunder, gemüthvoller Gedanke. Mit Unwissenheit kann sich keine entschuldigen; jede gute Tageszeitung, jeder Kalender bringt's oft und oft; jedes Kind in der Schule lernt's, was dieses Verhören der Vogelwelt bedeutet, mit welcher Grausamkeit (durch Abziehen des Halses vom lebenden Tierchen!) diese glänzenden Federchen gewonnen werden. Und doch giebt es Frauen, die noch im Stande sind, einer Modelaune zu lieb sie zu benutzen! „Ich dachte mir wirklich gar nichts dabei, als ich mir das Vogelchen von der Modistin vorlegen und aufschwätzen ließ“, wird manche sagen. Das ist ja eben das traurigste, daß Du nichts denkst; und diese Entschuldigung enthält eine schwere Beschuldigung. Dummheit ist auch eine Sünde, pflegt unsere

schwäbische Dichterin Ottilie Wildermuth zu sagen — hier trifft das sicher zu. Und das ist das Grauensgesehicht, das nach den höchsten Geistesgütern, nach tiefsten Studiengängen trachtet und seine eigenen Zeitschriften herausgiebt! Bei Gott, vor solcher Konkurrenz d. a. u. es den Männern noch lange nicht bang zu sein. Solange Frauenzeitschriften, Frauenvereine, Vorträge haltende Damen erreicht haben, daß Angehörige ihres Geschlechts sich nicht mehr wie die Wilden mit Tiroldingen zieren, sondern sie Leder ihre Reden aufstecken: und ihre Schreibfedern wegwirfen! Wie lange wird es dauern, bis sie auf diesem Gebiet Erfolg haben! Jedenfalls länger, als noch ein Vogelchen singt und lebt. Auch sein altes oder neues Bürgerliches Gesetzbuch kann hier Wandel schaffen. Das ist eigentlich ein Fall für Spandau. Wo sich eine Weibzperson — eine Dame wird es nicht sein — öffentlich mit Vogelbälgen auf dem Hut zeigt, sollte ihr dieser Pseudoschmutz abgenommen werden. Gänsefügel als bezeichnend, wie auch Straußenfedern und alle solche auf eine das Tier nicht schädigende Weise genommen, sind ausgeschlossen von der Verfolgung. Die Betreffende kann den Hut dann wieder zurechtsetzen, auch tragen, wenn sie Lust hat, ihr eigenes Urteil zu veröffentlichen. (In Nagold ist diese Modelaune, Gott sei dank, nicht aufkommen. D. R.)

Som Tage. Im Verlage von Friedrich Antonietts Stuttgart (Papier-Agenturgeschäft) ist soeben eine Serie hübscher Postkarten erschienen, auf welchen in Lichtdruck die Abfahrt der Prinzessin Pauline vom Wilhelmspalast zur Trauung am 29. Oktober d. J., sowie Szenen und Gruppen aus dem Festspiel im R. Reichsausschuß in Bilde festgehalten sind.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 10. Nov. Dem gestrigen Viehmarkt, welcher wegen der Nähe von Marthal und des freundlichen Herbstwetters von Bauern und Händlern sehr frequentiert war, waren 475 Stück Rindvieh und 19 Pferde zugeführt. Der Pferdehandel war ohne Bedeutung; dagegen entwickelte sich das Treiben auf dem Viehmarkt sehr lebhaft. In Milchfähen und Jungvieh, wozu auch große Nachfrage war, fand lebhafter Handel statt. Die Preise blieben sich gleich, dagegen sanken die Preise vom Ferkel. Auf dem Schweinemarkt waren 46 Partien Milchschweine und 90 Stück Läufer aufgestellt, und kostete das Paar Milchschweine 20—30 M. Läufer ebenfalls gesucht fanden zu guten Preisen raschen Absatz.

Der Getreidemarkt. Berichtswode vom 4.—11. Nov.) In der ersten Hälfte der Berichtswode gestaltete sich der Getreidemarkt wegen der wiederum aufstrebenden politischen Befürchtungen ziemlich still, da aber trotz der Fortdauer der englischen Kämpfe niemand an einen Krieg zwischen England und Frankreich wegen Ägypten glaubt, so ist inwischen der Getreidemarkt wieder schwächer geworden. Die Preise für Weizen und Roggen hielten sich aber immer noch ziemlich gut und wurden nur geringe Ermäßigungen gegen die Vorwoche beobachtet. Für Gerste, Hafer und Mais haben sich die Preise nicht verändert.

Durch welche Düngemittel erzielt man auf leichtem Boden eine gut lochende, ertragsreiche Speisefartoffeln? Ueber dieses Thema sprach, wie die Illustrierte Landwirtschaftliche Zeitung in Nr. 48 berichtet, in einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch Herr Schmidt-Sauefeldt. Wir entnehmen seinem Ausführungen die folgenden beachtenswerten Resultate: „Es ist auf gutem Mittelboden viel leichter, gute Speisefartoffeln zu bauen, als auf leichtem Boden. Obwohl auf leichtem Boden die Düngung zur Erzielung des ge-

achten Zweckes die Hauptsache ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß viel Dünger auf leichtem Boden immer schöne und große Kartoffeln bringen würde; es zeigt sich im Gegenteil oft die entgegengesetzte Erscheinung, daß viel Dünger wenig und kleine Knollen hervorbringt; der Grund ist darin zu suchen, daß sich bei starker Düngung sehr zeitig viel Kraut und Knollen ausbilden, die bei einer nachfolgenden Trockenperiode nicht alle gut ernährt werden können; hauptsächlich macht sich diese Erscheinung bei Frühkartoffeln mit kurzer Vegetationsperiode oft geltend. Im allgemeinen hat sich für obigen Zweck eine Kal-Thomasmehl-Düngung sehr gut bewährt, auch bezüglich ihrer Wirkung auf die Güte der Speisefartoffeln. Allerdings zeigen bei dieser Düngung die Kartoffeln nicht das üppige Wachstum, wie bei Chilesalpeter, Ammoniak und löslichem Phosphatdünger, aber bei der Trockenheit hält sich die Pflanze viel besser und die Knollen entwickeln sich gleichmäßiger. Auch mit Gründüngung hat Referent sehr gute Erfolge im Speisefartoffelbau erzielt; Gründüngung mit halber Stallmistdüngung und einer Düngung von etwa 3 Ztr. Kainit und 2 Ztr. Thomasmehl gab sehr hohe Erträge.“ Es empfiehlt sich, Kainit und Thomasmehl bereits im Spätherbst oder Winter aufzubringen.

Der Postdampfer „Niederland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 10. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Ulm. Ludwig Arnold, Bierbrauereibesitzer in Ulm. — R. Amtsgericht Langenburg. Georg Barthelmä, Weingärtner in Niederstetten. — R. Amtsgericht Neuenbürg. Friedr. Bender, Wirt zum Windhof in Neuenbürg.

Litterarisches.

Der litterarische Nachlaß von Georg Ebers. Der vermehrte Dichter hat neben einer in Wahrheit reizenden Altmärchen-Geschichte: „Wie ich die Frau Liebeste gewann“ ein Werk hinterlassen, das nach seiner nach seiner ausdrücklichen Bestimmung erst nach seinem Tode erscheinen sollte nämlich ein Buchspiel: Das Wanderbuch. Diese beiden Schriften werden — vereinigt mit den interessantesten kleineren Aufsätzen des Verfassers — im Laufe dieses Monats unter dem Titel: „Das Wanderbuch, eine dramatische Erzählung aus dem Nachlaß und gesammelte kleine Schriften“ bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinen. Die zahlreichen Verehrer von Georg Ebers werden ihn in diesem Buche von einer ganz neuen Seite kennen lernen: als Dramatiker und Verfasser des frisch sprudelnden Humors. Er darf daher wohl auch dieses Werk des freundlichsten Willkommens und ihm ein erster Platz auf dem diesjährigen Weihnachtsabend sicher sein.

Bei den hohen Fleischpreisen, über welche heute allgemeine Klage herrscht, ist es für die sparame Hausfrau eine besonders dankenswerthe Aufgabe, mit wenig Mitteln gut, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Die erreicht sie in hervorragendem Maße durch Verwendung von Maggi zum Würzen der Suppen und Speisen, denn schon ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt, um augenblicklich den Geschmack überraschend zu verbessern und zu kräftigen.

Dazu eine Beilage von Oberhard Feyer betr. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.
Der nächste hiesige
Krämer- und Viehmarkt
findet nicht am 29. Nov.,
wie in einigen Marktverzeichnissen irrthümlicher Weise angegeben, sondern am
Dienstag den 22. November ds. Js.
statt.
Den 11. Nov. 1898.
Stadtschultheißenamt: Welker.

Schietingen.
Die Herstellung des Baumfakes an der neuen Straße nach Unterthalheim ist im Weg der schriftlichen Submission zu vergeben.
Erforderlich sind ca. 115 Stück Bierbäume (Birken, Eichen, Vogelbeer, Kugelakazien etc.). Lieferungsklustige Bewerber wollen ihre Offerte versiegelt mit entsprechender Bezeichnung bis 21. Nov. ds. Js., nachmittags 1 Uhr, bei dem Schultheißenamt einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte und der Zuschlag stattfindet. Die Bedingungen können beim Schultheißenamt eingesehen werden.
Gemeinderat.

Sieben ist erschienen:
480 Aufsätze für Lehrer u. Schüler.
Von Chr. Schmid, 1. Oberlehrer und Hausvater der Präparanden-Anstalt Nagold.
Groß Oktav 280 Seiten. Preis M 3.—

Das Neue, das Lehrer und Schüler interessiert, das Gediegene, das sittlich bildet, und das Praktische, das sich bewährt hat, findet sich hier in reicher Fülle und in einfacher Form, wie man es im Unterricht braucht. In einem Erlaß des Konfistoriums sprach dieses dem Verfasser in ehrender Weise seinen Dank aus um die Förderung des Unterrichts im Auffachmachen und den dabei geltend gemachten Grundfäden. Wenn auch das Konfistorium, so schließt das Schreiben, nicht in der Lage sei, eine amtliche Empfehlung eintreten zu lassen, so sei es keinem Ortschulinspektor oder Lehrer verwehrt, auf vorschrittsmäßigem Wege das Buch als Lehrmittel auf Schulfondskosten anzuschaffen.
Vorwärts in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Wohlfahrts-Lotterie
für die
Deutschen Schutzgebiete.
16870 Gewinne, darunter
100 000 M., 50 000 M., 25 000 M.,
15 000 M. etc. Ziehung vom 28.
November e. ab.
Fürzu empfehle Lose zum amtlichen
Preis von 3 M 30 S. Zusendung
und Gewinnliste frei.
Robert Ottmann,
Braunschweig.

Schmalzoffert.
Feinstes Schweineschmalz,
garantiert frei von jedem
fremden Zusatz,
von **Armour & Co.,**
Chicago,
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43
" 25 Pfund-Rübel . . . 41
" 50 Pfund-Rübel . . . 40
" 100 Pfund-Rübel . . . 39
Feinst Hamburger
Änker-Schmalz
bei 25 Pfund-Rübel . . . 42
" 50 Pfund-Rübel . . . 41
" 100 Pfund-Rübel . . . 40
Feinst Hamburger
Kadbruch-Schmalz
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47
" 25 Pfund-Rübel . . . 45
" 50 Pfund-Rübel . . . 44
" 100 Pfund-Rübel . . . 43
Garantiert reines
Schweine-Schmalz
in eleganten Blechbüchsen mit
Fonkel.
Blecheimer mit netto 9 Pfd. für
M 4.— Blecheimer mit netto
20 Pfund M 8.40, gegen Ein-
sendung od. Nachnahme empfiehlt
A. Köhler, Hauptstädter-
straße 40, Stuttgart.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Betreffend den gemeinsamen Bezug von Kunstdünger.

In der am letzten Samstag in Nagold abgehaltenen Versammlung des Ausschusses des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der Vorstände der Darlehenskassen und Molkereien des Bezirks, sowie der von einzelnen Gemeinden aufgestellten Vertrauensmänner wurde mit allgemeiner Zustimmung beschlossen, zunächst Thomasmehl durch Vermittlung des Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg zu beziehen. Der Bezug der genannten Kunstdüngerstoffe soll in denjenigen Gemeinden, in welchen Darlehenskassen oder Molkereien bestehen, von den Vorstehern dieser Genossenschaften eingeleitet werden; in den übrigen Gemeinden von den hieselbst aufgestellten Vertrauensmännern, deren Namen die Herren Ortsvorsteher in ordnungsgemäßer Weise bekannt machen wollen. Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins wollen hienach ihre Bestellungen auf Kunstdünger alsbald an die Vorstände der genannten Genossenschaften in ihren Gemeinden bzw. an die aufgestellten Vertrauensmänner richten, welche letztere die Bestellungen im Namen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins unmittelbar an die „Einkaufsstelle des Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften“ in Stuttgart, Urbanstraße No. 12“ zu richten und die Zahlungen ebenfalls zu leisten hätten. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Vorstands des Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in No. 43 des Landwirtschaftlichen Wochenblattes verwiesen. Da nach dieser Regelung die Bestellungen und der Bezug von Kunstdünger für die Mitglieder der Darlehenskassen, Molkereien und des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in der uneigentlichsten Weise erfolgt, ist zu hoffen, daß die beschlossene Regelung künftighin von den Mitgliedern des Landw. Vereins und den Genossenschaften des Bezirks Beachtung findet und den Mitgliedern der „Vereinigung“ der für die Förderung der landwirtsch. Produktion so nützliche Kunstdünger in bester Qualität und in billigster Weise geliefert wird. In Ausnahmefällen wollen sich die Mitglieder des Vereins an den Unterzeichneten wenden.

Nagold, den 7. Nov. 1898.
Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.
Unterzeichnete verkauft jederzeit
in ihrem Hause
Manns-Kleider, Leib-
weißzeug, 1 Tisch und
andere Gegenstände
und ladet jedermann freundlich da-
zu ein.
Schneider Koch Witwe.

Nagold.
Güllenzüber
mit eisernen Handgriffen, von Del-
fässern gemacht, verkauft
David Graf.
Kalender
für 1899.
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Gewerbeverein Nagold.

Auch heuer wieder ist Vorsorge getroffen, daß die männliche Jugend den Winter über an den Nachmittagen der Soup- und Festtage in einem geeigneten Lokal mit Lesart, Spiel und Scherz in zwangloser Weise sich unterhalten kann.

Es wird zu diesem Zweck der obere Zeichenaal im neuen Schulhaus von nachmittags 3-7 Uhr geöffnet, und werden die hiesigen Jünglinge zur Benützung der Einrichtung erstmals auf

Sonntag den 20. ds. Mts.

eingeladen.

Die Eltern, Pfleger, Lehrherren und Freunde der Jugend werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die jungen Leute erscheinen, und gebeten, auch ihrerseits der Sache ihre Aufmerksamkeit durch Besuche, Vorträge zu schenken und damit die Absicht des Vereins, der Jugend an den Wintertagen eine geeignete Erholungsstätte zu bieten und sie dadurch vor mancherlei Gefahren zu bewahren, zu unterstützen.

Für Ueberlassung geeigneter Jugendschriften, Spiele sind wir besonders dankbar.

Der Ausschuß.

Gewerbeverein Nagold.

Der Gewerbeverein beabsichtigt, auch in diesem Winter einen Unterrichtskurs in der gewerblichen Buchführung

abhalten zu lassen.

Der Unterricht soll wöchentlich an 2 Abenden stattfinden. Der Teilnehmerbeitrag ist auf 5 M festgesetzt. Bei entsprechender Beteiligung auswärtiger Mitglieder ist die Abhaltung eines besonderen Kurzes in Gshausen in Aussicht genommen.

Anmeldungen zur Teilnahme wollen bis Montag den 21. ds. Mts. gemacht werden beim

Vorstand.

Nagold.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Schwiegervaters,



Fritz Wagner

für die zahlreiche Beteiligung von hier und auswärts am Begräbnis, sowie für den erhebenden Gesang des Sängerkranzes und für die zahlreichen Blumenspenden sagen auf diesem Wege den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 29. Novbr. des württbg. Renn-Vereins.
Hauptgewinne M. 15 000, 5000 re. zuz. 1237 Geldgew. mit M. 40 000. Lose à 1 M (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M) empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. Hier zu haben bei der Exped. ds. Bl., H. Knodel u. F. Schmid.

Das Beste

billigste u. natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist Wagner's Schwamm-Einlegesohle D. R. P. 71254. Diese Sohle ist waschbar, nahezu unzerwundlich und von Ärzten sehr empfohlen. Preis 80 S bis 1,20 M. J. Grüninger, Schuhgeschäft.



Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigst Herm. Brünzinger.

Nagold.

Sobald erschienen:

„Am Neckar, am Rhein“ Marsch

dem Erbprinzen Fr. zu Wied und der Erbprinzeßin Pauline gewidmet. Vorrätig in der

G. W. Jaifer'schen Buchhandlung.

Nagold.

Nächsten Mittwoch morgen 10 Uhr verkauft ausnahmsweise Milchschweine Schuhmacher Raaf.



Eine Kattenfängerhündin 1 Jahr, sehr wachsam, oder ein bis. Rabe, 10wöchig, mit schwarzer Nase, ist billig zu verkaufen bei wem? sagt die Red.

Abschieds-Feier.

Zur Feier des Abschieds des nach Tuttingen beförderten

Herrn Oberamtsrichter Lehmann

erlauben sich die Unterzeichneten die Freunde und Bekannten desselben aus Stadt und Amt samt ihren Familien auf **Dienstag den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr**, in den **Gasthof „zum Hirsch“** hier ergebenst einzuladen.

Nagold, den 11. November 1898.

Oberamtsrichter Sigel,
Stadtschultheiss Brodbeck.

Nagold.

Einladung.

Die im Jahr 1858 Geborenen feiern am **Samstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr**, im Gasthaus „zur Rose“ ihren **40jährigen Geburtstag**

mit einem gemeinschaftlichen Nachtessen und nachfolgender Unterhaltung, wozu alle **Altersgenossen** und **Altersgenossinnen** von hier und auswärts, sowie deren **Freunde** hiemit freundlichst eingeladen werden.

Diejenigen, welche sich dabei beteiligen, wollen sich bis 28. November daselbst anmelden.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Mit dem beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 19. November 1898

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „goldenen Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Blum,
Luchscheerer,
Sohn des † Job. Blum,
Luchscheerers hier.

Marie Walz,
Tochter der
verst. Anna Maria Walz,
Rohlfelden.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 19. November ds. Js.

in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Bachmann,
Müller,
Sohn des † Gottlob Bachmann,
Hohenbach.

Katharine Lutz,
Tochter des
Joh. Georg Lutz, Bauers
hier.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Nagold.

Der Frauenarbeitsverein für Mission u. Gustav Adolf-Sache

versammelt sich in diesem Winter **Mittwochs** im Dekanatshaus; erstmals **Mittwochs** den 18. Nov., nachmittags 2 Uhr.

Nagold.

Marco-Polo-Thee!

neuer Ernte, ist frische Sendung eingetroffen, empfehle denselben in diversen Sorten und Packungen und weise auf meine Ausstellung darin im Schaufenster hin.

H. Lang, Conditior.

Fichtenzapfen,

als vorzügliches, billiges Brennmaterial empfiehlt täglich frisch **Martin Reiz, Alanganstalt, Emmingen.**

MESSMER Thé

2.80 Mk. 3.50 per Pfund. Beste Mischung. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei H. G. Gauss, Conditior.

Nagold.

Colonial-Wohlfahrts-Lose

à M. 3.30. Hauptgewinn M. 100 000 bar, sind zu haben in der

G. W. Jaifer'schen Buchhandlung.

Nagold.

Zwei 2/3 Jahr alte, schwarze

Gaisen,

beide trächtig, verkauft **David Graf.**

Oberschwandorf.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei **Johannes Gutfkunst, Schreiner.**

Ein solider, zuverlässiger

Pferdeknecht,

nicht unter 17 Jahren, kann sofort oder bis Weihnachten eintreten.

Bei wem? — sagt die Redaktion.

Ein

Mädchen,

nicht unter 15 Jahren, vom Lande, das Liebe zu Kindern hat, kann eintreten.

Bei wem? — sagt die Redaktion.

Dankagung.

Meine Tochter von 15 Jahren litt noch immer an Sektussen. Wir wandten uns daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoppe in Görtli**, der das lästige Uebel in kurzer Zeit beseitigte. Spreche ihm meinen herzlichsten Dank aus. (gez.) **Johann Gruber, Schöftel b. Gunglshausen.**

Fruchtpreise:

Nagold, 12. November 1898.		
Neuer Dinkel	6 80	6 34 6 20
Weizen	9 70	9 50 9 30
Roggen	9	8 59 8 40
Gerste	—	8 20 —
Haber	6 80	6 60 6 40
Bohnen	6 80	6 55 6 50

Butterpreise:

1 Pfund Butter	85-90
2 Eier	13-14